

Preis 30 Pfg.

München, 24. April 1911

16. Jahrgang Nr. 4

# SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 3 M., 60 Pfg.

Alle Rechte vorbehalten

Begründet von Albert Langen und Th. Ch. Zeine

In Oesterreich-Ungarn vierteljährlich K. 4.40

Copyright 1911 by Simplicissimus-Verlag G.m.b.H., München

Vor dem Colosseum

(Zeichnung von G. Thöni)



„Donnerwetter, da hätte Papa wieder was zum Ausbauen!“

# Bethmahoweh, der Weise im Friedensrat der Kannibalen

(Zeichnung von O. Gutbrennen)



„Solange Menschen Menschen bleiben, werden Menschen von Menschen gefressen werden.“

## Der alte Herr ruft auf zum Sturm

Gottchen, da hat im Herrenbause  
(In Preußen natürlich) so ein Greisichen  
Sich aufgerappelt mit seinem Steisichen  
Und dieses gebuhlet (Achtungspauze):

Äää — ich kann nun nicht mehr schweigen —  
Pf — pf — ich fühle die Kluft mir entzwinden  
(Und leide doch an verhaltenen Winden),  
Sturzum: die Fluten des Ansturzes steigen!

Ich fürcht': es nahen sich Katastrophen!  
Denn — dah — der Geisler der raten Genossen  
H — pf — nun schon bis zum Landrat geschossen!  
Kein Feischt list mehr gerühig am Ofen!

Mitgreife, Herrens und Patrioten —  
Oedenk — äää — der Pariser Kommüne!  
Sicht mächtig vom Leder — huy — die kühne  
Daltung entwalffnet schon die Noten!

Gottchen, so sprach im Herrenbause  
(In Preußen natürlich) so ein Greisichen.  
Und leiste sich aufgestret aufs Steisichen  
Und verlangte nach einer kalten Drause.

Dietrich Scher





„Nun, bei jeder Stelle, die auf mich paßt, hättest du doch nicht so zu klatschen brauchen.“

## Nur zu!

Liegt du schließlich auf dem Mist?  
In dem Feuer? Tief im Grunde? —  
Ach, es ist  
Eine von den Nebensachen.  
Was sie mit den Resten machen,  
Lieber alter Freund und Kunde,  
Wenn du erst gestörbt bist.

Seute pfeift ein Fint vom Mist,  
Und die weißen Wolken wandern  
Voller Kalt . . .  
Stehpre nur durch Grad und Mäßen,  
Ohne mürrisch zu bekrühen,  
Dah auch du einst, wie die andern,  
Nicht mehr zu besagen hast.

Dr. Ornglas

## Wie Vinzenz Quarr Berlin studierte

Von Peter Eber



„Unser Gotteshaus ist klein, aber das Pfarrhaus ist noch kleiner. Im welchen Neubau soll ich diese arme Gemeinde zuerst bitten?“

Ein junger Mensch namens Vinzenz Quarr verließ vor einiger Zeit seinen Heimatort Böhmisches Leipa und reiste nach Berlin, um — wie er sich mit gegenüber ausrief — einem innig geliebten Wunsch endlich einmal Erfüllung zu geben. Quarr liebte es, sich in dieser — wie man zugeben wird — nicht unfehligen Art auszubringen. Er war — um es mit zwei Worten zu sagen — eine poetische Natur. Man muß seinen bei Dierksen erschienenen zweibändigen Erstlingsroman „Die Glocken von Vineta“ gelesen haben, um meine wohlwollende Stellungnahme zu Quarr als Mensch und Dichter verstehen und billigen zu können.

Dieser Vinzenz Quarr also besuchte mich in Berlin. Ich hatte ihn vor Jahren auf der Reise im Eisenbahnzuge kennen gelernt. Es war — wenn ich nicht irre — auf der Fahrt von Dresden ins Böhmisches. Abnungslös waren wir beide in Dresden eingestiegen, hatten es uns im letzten Coupe einander gegenüber bequem gemacht, und nur einem glücklichen Zufall war es zu danken, daß wir in ein Gespräch kamen. Im Verlaufe dieser Unterhaltung stellte es sich heraus, daß Quarr direkt von Dierksen kam, von dem er das erste gebundene Exemplar seines Romans persönlich entgegengenommen hatte.

Es erübrigt sich, eingehend zu schildern, wie mir bei der Lektüre der „Glocken von Vineta“ die Zeit im Fluge verging. Wir schrieben als Freunde. Hierbei kam es von Seiten Quarrs zu einer Versicherung, die ich heute mit rückschauendem Gemüte als die Mutter jenes erwähnten Wunsches zu erkennen glaube, den Quarr durch zwei volle Jahre so innig hegte, bis er schließlich zu der Erfüllung geblieb, von der hier noch die Rede sein wird. Es war am 20. November, als Quarr mit dem fahrplanmäßigen Zuge abends acht Uhr auf dem Gürtler Bahnhof eintraf. Er setzte mich durch die ungelinderte Frische und natve Dürbheit seiner ganzen Erscheinung in Erstaunen.

„Gott zum Gruß in der Millionenstadt“, rief er mit einer Stimme, deren ungewöhnliche Confolge von herbeilebenden Dichtermanen sein machte. Er küßte mich schallend erst auf die rechte, dann auf die linke Wange, was einen an der Barriere lebenden Volkstumswritten zu der Improvisation ermunterte: „Nun, eine Dichtermanen-Kommunikation ist das? Die fröhliche Stimmung der Sinnlichen nicht achtend, schob Quarr seinen Arm vertraulich unter meinen. Er sprach aufgeregt, mit glühenden Worten auf mich ein.

Endlich sei es erreicht. Endlich habe er Leipa einmal auf drei, vier Wochen den Rücken gefügt. Oh, hopp! — was ich denn hätte, ob er mir auf den Fuß treten sei? Liebrigens — das solle eine Kult werden! Er habe einen Roman im Kopf, einen Roman! Aber wolle er jetzt nicht sagen. Aber er könne immerhin schon so viel verraten, daß die Sache nicht spurlos vorübergehen werde.

Beim Himmel, das werde sie nicht! Liebrigens — warum solle er denn so geheimnistuerisch sein? Dichtman würde er ein ganz anderes Geslecht in Angriff nehmen. Das große Leben. Die Weltstadt. Das Draußen der Arbeit, Kultur und so. Dazu brauche er mich, brauche er Berlin! Er sei, um es geradeheraus zu sagen, über Leipa hinausgewachsen, geistig — seeligen. Es sei ihm nicht großartig genug, ein Drang wüte in ihm, das Leben aus dem Vollen zu erfassen. Mit einem

Worte: ein Berliner Roman müsse es werden. Es schmehe ihm etwas vor, eine Art großartigen Literaturromans. Er wolle — nun denn, heraus sei heraus! — den Finger in eine Wunde unserer Kultur legen: der Kritik. Eine monumentale Kritik der Kritik — das sei es. Mich habe er außerleben, ihn in die Epistolen einzuführen, aus welchen er die Anregungen zu seinem Werke schöpfen wolle.

Mich durchschauerte es. Mit scheuen Seitenblicken streifte ich Quarrs glühendes Gesicht. Was war mit diesem Dichter der „Glocken von Vineta“ vorgegangen? Ein erschüttertes Ahnen erschloß mich. Wie! tief es in mir, so hat der Geist der Aufklärung, der große Drang der Zeit auf seinem Flügel durch die Welt auch Böhmisches-Leipa durcht? Böhmisches-Leipa schloß diesen Gedanken nach Berlin, und ich bin es, den ein glühendes Gesicht erforscht hat, über seine ersten Schritte ins große Leben zu wachen!

Ein Schwindel schloß mich an. Es war gut, daß Quarrs fernige Rechte um meinen Arm geschlossen lag. Im Austausch solcher Gesichte und Gespräche waren wir durch die Leipziger Straße gegangen und bogen



# Eine Kur gegen das gefährliche Alter

(Zeichnung von Heinrich Stritz)



nun in die Friedrichstraße ein. Quars' Aufnahme-  
drang kannte keine Grenzen. Zu begeisterten Worten  
brach er den umgebenden Rhythmus der Be-  
wegung. Die Architektur eines Wohnungsaufbaues  
entloste ihm laute Ausrufe des Entzückens.  
„Geben Sie, Freund“, sagte er, „das ist es, was  
mich verwirrt, was mir in Leipzig keine Ruhe  
gelassen hat: daß sich in Berlin noch kein Künstler  
daran gemadt hat, alles das — er umfingerte  
einen Kreis, dessen Peripherie das Wohnungsbau  
und seine nächste Umgebung einfloß — alles  
das in einem monumentalen Werke wiederzu-  
geben.“

„Ich schlug die Augen nieder und sagte, es sei  
allerdings beschämend. Aber Quars, in seiner  
Herzengüte befreite, mich nicht die ganze Dürre  
dieser Stromrufe fassen zu lassen, fuhr eifrig fort:  
„Lieber Gott, man kann sich ja denken, warum das  
stiftet! Ob Sie sich eben zu sehr mit Kultur ge-  
fügt; die naive Empfänglichkeit ist euch abhand-  
elkommen. Das ist es.“

„Ich sagte, das werde es wohl sein.  
Quars ging nun ganz verfallen neben mir hin.  
Mit einem Watsche fuhr er auf: „Ich will es ver-  
suchen und Sie sollen mir helfen! Lassen Sie uns  
fünf das Wichtigste besprechen. Wie ich Ihnen  
sagen sagte, soll das ganze auf Kritik hinaus-  
laufen.“

„Auf großartige Kritik“, warf ich ein.  
„Gehr richtig. Da scheint's mir nun am zweck-  
mäßigsten, bei der Kunst und den Kritzellen an-  
zulangens. Sie müssen mich zunächst zu einer großen  
literarischen Premiere führen.“

„Gehr wohl“, sagte ich, „die können Sie schon  
mergen oben haben.“

„Wichtig!“ Quars' Aaden glühten. „Oh, Freund,  
wie danke ich Ihnen!“  
„Ich sagte verlegen: „Sie beschämten mich. Wir  
alle werden im Gegenteil noch Ihnen zu danken  
haben.“

„Das soll ein Wort sein“, rief er glüht.  
Da jag er mich plötzlich näher zu sich und flüsterte:  
„Wertwüßig, daß die vornehmen Damen hier  
abends alle so allein gehen. Oh, wie schön sie  
sind!“

„Ich lächelte und schwieg.  
Den Rest der Nacht verbrachten wir in einem  
Café. Quars entwiderte mich die ersten Teile seiner  
monumentalen Weltanschauung.“

Wingens Quars war, von einer gewissen bürer-  
lichen Verdriß in seiner Gefamterzeugung ab-  
gesehen, untreulich ein hüßlicher Mensch. Man  
gewand diesen Eindruck schon bei der Betrachtung  
des netten Rundbrustportraits, das Herr Nierlon  
in Lebenswichtige Vorgang um Quars' auf-  
stehenden Klum dem ersten Bande der „Glocken  
von Winter“ vorgezeichnet hat; wie angenehm würde  
die lebenswichtige Verlein aber erst berührt sein,  
wenn sie die männlich schöne Erscheinung meines

Freundes an diesem Premierabend in Wirk-  
lichkeit gesehen hätte.

Es war ein großer Abend in den Kammerfluren.  
Quars bedte vor Aufregung am ganzen Leibe, als  
ich ihm durch das Gewühl eleganter Damen und  
interessanter Herren zu seinem „Platz dirigierte.“  
Er flammerte sich verzweifelt an meinen Arm und  
schmigte vor Beiderbe nach Gewolltenen. Ich hatte  
keinen leichten Stand mit ihm. Er witterte in  
jedem Herrn von reiferem Alter eine Veruntücht  
und drang mit peinlichem Eifer in mich, ihm die  
Namen der Größen zu nennen. Auf berühmte  
Kritzler hatte er es besonders abgesehen. Die  
Damen fand er ohne Ausnahme „höchst mondan“.  
Der Himmel mag wissen, wo ihm dieses befreud-  
liche Quars aufgetrieben war, indes gebrauchte er  
es unangelegentlich mit der ihm in solchen Dingen  
eigenen Selbstgefälligkeit.

„Ich hatte ihm bereits zwei Dutzend berühmte  
Namen genannt, und unsere Umgebung fing schon  
an, sich über Quars zu amüßieren, der wie ein  
Kreisel herumfuhr und mit aufgereizten Fingern  
nach allen Richtungen zeigte, als er plötzlich wie  
erscharrt stehen blieb und mit erstäubender Stimme  
stammelte: „Da — da — wer?!“  
Es war der gute alte Reporter Steinbock, der  
verhältnismäßige Schilderer herrschaftlicher Soupe-  
rens, welcher sich mit befähigter Würde seinem  
Platz näherte.“

„Ich empfand ein menschliches Mitleid mit Quars  
und flüsterte ihm einen berühmten Namen ins  
Ohr: Richard Strauß!“

„Es war, als ob ein Heben durch seine Glieder  
ging. Er atmete tief auf und drückte mit beiden  
Hand. Später gefand er mir, daß ihm denn ersten  
Anblick dieses Mannes ein seliger Schauer durch-  
rieselt hatte. Wie Weigeltedänen, meinte Quars.  
In der Pause mußte ich ihm die namhaftesten Krit-  
zler zeigen.“

„Ein Herr mit einem eigentümlichen Vadenbart  
nahm Quars ganz besonders gefangen. Der Herr  
war von einem Strange außerordentlich mondänen  
Damen umgeben, die alle mit verzerrten Blicken  
seinen Worten lauschten. Quars gelang es, nach-  
dem er auf unzählige Schleppeu getreten war und  
hundert befürzte Entschuldigungen gestammelt  
hatte, einige Worte aus dem Munde des berühm-  
ten Kritzlers zu erblassen. Er zwangte sich auf-  
gerecht zu mir durch und flüsterte: „Geben und  
Gauerstift habe ich verstanden. Was hat er da-  
mit sagen wollen?“

„Gott mag es wissen“, sagte ich — „aber vielleicht  
fragen Sie später den Kellerer im Restaurant.  
Wichtig ist der Herr ein Witzkrieger.“  
Wir kamen an einer Gruppe anderer Kritzler vor-  
bei. Quars pißte die Ohren und schließlich sich so  
auffällig näher, wie es nur ihm gelingen konnte.  
Ein jüngerer beleibter Herr mit einer vornehmen  
Stiltnase stand, beide Hände in den Dornenpalmen,  
von einem größeren glanzvollen Herrn, der als  
eine Art Autorität zu gelten schien.“

Der Herr mit der Stiltnase öffnete den Mund  
und sprach: „Quatsch — was?“ Dabei sah er  
lauend zu dem größeren glanzvollen Herrn empor.  
Der größere Herr wies bedeutend den Kopf und  
schwieb, worauf der Herr mit der Stiltnase hastig  
sagte: „Nu — eigentlich nich übel, die Stille!“  
Quars sah mich betroffen an. Ich jag ihm rasch  
weiter.

„In der Folge mußte ich ihm noch eine unange-  
nehme Zahl bedeutender Persönlichkeiten namhaft machen.  
Er war in diesem Punkte einfach unerträglich. Aber  
es zeigte sich auch bald, daß er wirklich ein Kritzler  
großen Stils war. Er hatte schon manderlei aus-  
gesprochen, insbesondere mißfiel ihm ein gewisser  
Mangel an Ernst und Tiefgründigkeit, den er bei  
den Kritzellen wahrzunehmen haben wollte.  
„Ich glaubte im Interesse der Kritik einige be-  
schämende Einwendungen machen zu müssen und  
sagte: „Lieber Quars, Sie haben sich vielleicht  
etwas übernommen. Die Fülle dieser ersten Ein-  
drücke —“

„Er wachte nachdrücklich ab. „Freund“, sprach er  
ernst, „ich fühle es schon jetzt; hier ist viel, viel  
zu tun! Denn“, setzte er nachsichtig hinzu, „ich  
kann es mir nicht verkneipen, daß ich mich im  
Grunde — nehmen Sie es mir nicht übel — etwas  
enttäuscht fühle. Wenn nicht der unerwartete  
Eindruck gewesen wäre, den gleich zu Anfang die  
Person des großen Meisters —“

„Ich wandte mich ab und sagte schnell: „Kommen  
Sie, es singelt schon.“  
„Als wir wieder auf der Straße waren, äußerte  
Quars nachdenklich: „Wir wollen heute nicht mehr  
von Kunst und Kritik reden. Ich jag mich mir das  
alles erst beschließen.“

„Schwermüde drückte ich ihm die Hand. Er fuhr  
fröhlicher fort: „Stimmen Sie was? — wir wollen  
uns noch auf einige Stunden dem Lebensgenusse  
widmen.“

„Lebensgenuß ist eine schöne Sache“, bemerkte ich  
stimmig.

„Er wurde nun warm. „Freund“, rief er, „ich läbe  
einen Wunsch, den Sie mir nicht abschlagen dürfen.  
Ich möchte Ihnen immer einmal Lustern essen, aber  
Sie wissen ja — in Leipzig! Und außerdem: ich  
habe keine Ahnung, wie man mit den Dingen  
umgeht.“

„Das will ich Ihnen zeigen“, sagte ich, und ich  
fühlte, wie ein gemeiner Gedanke sich wie ein  
Wurm in eine Rippe meiner Seele zu wagen  
verliefte.  
„Die suchen zu Kempinski. Ich bestellte weißen  
Burgunder und zwei Dutzend Äpfeln. Quars  
trant in mächtigen Zügen und daraufste sich aufden  
am Anblick der hüßlichen Damen. Dabei  
sprach er unangelegentlich von seinem monumentalen  
Werte. „Der der ungemessene Anblick der Äpfeln  
schien den in ihm aufgebredenen Liebermut etwas  
zu dämpfen.“

„Die Äpfel besteht aus zwei Teilen: dem Bart





„Aber erlauben Sie mal, ich bin doch nicht farbenblind. Ich habe doch noch sehent.“

und — dem Uebrigen! Den Dart macht man mit dem Messer ab, sehen Sie — so! Diesen Dart — ist man. Das Uebrige läßt man liegen.“  
 So sagte ich und verlor seine Miene.  
 Duart folgte meinen Bewegungen mit kindlicher Verbegierde. Er spielte den losgelassenen Dart auf und verzehrte ihn langsam und nachdenklich.  
 Ich drehte mich um.  
 Als ich ihm wieder ins Gesicht zu sehen wagte, war er schon beim fünften Warte angelangt. Er kniff das linke Auge zu und schnalzte weltmännisch mit der Zunge.  
 „Nun!“ fragte ich.  
 „Delizios“, sagte er und nahm den sechsten in Angriff.

Ich schickte ein stilles Gebet empor.  
 Er aß langsam und mit Genuß zwanzig Warte, wuschte sich den Mund und sagte vertraulich: „Sehn Sie, Freund, das ist schon etwas! Aber offen gestanden — satt wird man davon nicht.“  
 Aus meiner Kehle rang sich ein gurgelnder Laut. Der Geist des Bösen hatte nun ganz von mir Besitz ergriffen. Ich sagte heilig: „Ich habe püchlich einen Dungen gefressen! Wissen Sie was? Es ist zwar nicht fein, Leberkeihsel zu essen, aber wenn Sie erlauben, esse ich noch rasch das Zeug da.“  
 Und schon fiel die erste leere Schale auf das Tabrett.  
 Duart opponierte erregt: „Aber Freund, schrie er, am Gottes willen, Sie werden das Zeug doch nicht — Ober! Ober!“

„Lassen Sie doch,“ wehrte ich ab, „ich kann nicht warten, bis etwas Neues gebracht wird. Mein Dungen ist geradezu raufend. Uebrigens — da, ich bin schon bei der letzten.“  
 Duart starrte mich fassungslos an. „Sie werden sehen, daß es Ihnen schadet“, sagte er.  
 Ich beruhigte ihn.  
 Wir tranken bis drei Uhr Durgunder und Selt. Gegen vier schliefte ich ihn nach Hause.  
 Er sagte: „Das war ein Abend, Freund! Mit den Sri-ti-tern ist es zwar nichts. Die werde ich mir kaufen. Aber der große Kom-po-nist und die Aultern — die A—a-austern!“  
 Ich schliefte gerührt: „Dungen Duart, wir warten auf Ihre Weißheitskritik!“



HENKELL  
TROCKEN











„Das ist der Schlüssel meiner einträglichen Praxis, mein Lieber: einen reichen Patienten zwischen Geinundwerden und Sterben günstig zu erhalten.“

**Kaiser Friedrich Quelle**  
**Offenbach am Main**  
 Gegen Sicht, Rheuma und Stoffwechsel-Krankheiten  
 „Als Tafelwasser unerreicht“

Wo nicht am Platze in Apotheken oder einschlägigen Geschäften zu haben, liefern wir direkt ab Quelle in Kisten à 50% 1/2 Lit. Bordenauischen fruchtfrei jeder Bahnstation Deutschlands unter Nachnahme von Mk. 25.— pro Kiste.

**Mottenkiste**  
 Verw. Inob. Ferd. Danemann, Leipzig 4.

**Detektiv-Institut „Fortuna“**, München S.  
 Fürstenfeldstr. 1011 • Tel. 9772  
 Hehrlie und Privat-Kaufmänn. Recherchen, Beobachtungen und Ermittlungen an allen Orten der Welt. Diskret.

**Fahrräder, Schusswaffen**

Zubehörteile: Näh- u. Wasch-Maschinen sowie Sportartikel usw. liefert zu konkurrenz-billigen Preisen Thüringer Maffien- und Fahrradwerke Gethli v. Nordheim, Mehlis i. Thür. Größerer Haupt-katalog gratis u. franko.

**LIQUEUR**

**BÉNÉDICTINE**

**Gillette**  
**Rasier-Apparat** Kein Schleifen  
Kein Abziehen

Noch niemals wurde eine bessere Idee für das Rasieren erfunden als die „Gillette-Biegung“, welche die Klinge in den Stand setzt, den Bart feiner und glatter abzurazieren als auf irgendeine andere Weise.

Der Gillette-Sicherheits-Apparat macht Schleifen und Abziehen überflüssig.

Kein anderer Rasier-Apparat kommt jemals einen solchen Erfolg aufzuweisen, wie der „Gillette - Sicherheits - Rasierapparat“.

Selbstverständlich in praktischem Kasten, komplett mit 12 Klingen zu 20 Schneiden M.B.M. — Der „Gillette“-Apparat und Anzahlschlüssel zu haben in Schreibwarenhandlungen, Schreibmaterialien, Luxus- und Warenhandlungen, Gillette Safety Razor Company Ltd., London und London, General-Deponist: E. P. Gillette, Importation, MA 31110.

**Gillette**  
**Rasier-Apparat** Kein Schleifen  
Kein Abziehen

**Salamander**

Schuhges. m. b. H., Berlin

Zentrale: BERLIN W. 8, Friedrichstr. 182

Neueröffnungen Frühjahr 1911  
 Schöneberg, Nürnberg, Bremen

Einheitspreis für Damen und Herren M. 12.50  
 Luxus - Ausführung M. 16.50  
 Fordern Sie Musterbuch S



**Stöckig & Co.** **liefern alles**  
 DRESDEN-A 16 (für Deutschland) **BODENBACH I. B.** (für Oesterreich)

**Hoflieferanten**  
 als Elite-Versandhaus insbesondere:

*Katalog U 93:* Uhren, Gold, Juwelen, Tafelgeräthe, Bestecke  
*Katalog P 93:* Kameras, Feldstecher, Opern- u. Preisungsgläser  
*Katalog L 93:* Lebensmittel und Spielwaren für Kinder  
*Katalog S 93:* Beleuchtungskörper für jede Lichtquelle

*Katalog K 93:* Koffer, Lederwaren, Reiseartikel, kunstgewerbliche Gegenstände in Porzellan, Marmor, Terrakotta, Fayence, Kupfer, Messing, Nickel, Eisen und Zinn, Tafel-Porzellan, Kristall, Steinzeug, Korbmöbel, Lederstuhlmöbel, Teppiche, Spielzeug etc.

**gegen Bar-, oder erleichterte Zahlung.**

Jedes Vertrauen gerechtfertigt!

Ausgebreiteter, währlicher, treu anhaltlicher Kundentum, gewohnt langfristiger Amortisation für alltägliche bürgerliche Bedürfnisse Waren von außergewöhnlicher Dürte und Schönheit zu erhalten.  
 Bei Angabe des Artikels Kataloge kostenfrei!

**Jasmatz**

**ELMAS CIGARETTEN**

Qualität in höchster Vollendung!

No. 3 4 5.  
 Preis pr Stück 3, 4, 5 Pfg.

Der „Simplischismus“ erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Postämtern, Zeitungs-Expeditionen und Buchhandlungen jederzeit entgegengenommen. Preis pro Nummer 30 Pf., ohne Frankatur, pro Quartal (13 Nummern) 2.40 Mk. (bei direkter Zusendung unter Kreuzband in Deutschland 6 Mk., im Ausland 8.00 Mk.); pro Jahr 14.40 Mk. (bei direkter Zusendung 20 Mk., resp. 22.00 Mk.). Die Liebhaber-Anzüge, auf qualitativ ganz hervorragendem schönem Papier hergestellt, kostet für ein halbes Jahr 15 Mk. (bei direkter Zusendung in Rolle verpackt 19 Mk., im Ausland 22 Mk.). Die bei direkter Zusendung in Rolle 30 Mk., resp. 44 Mk. In Oesterreich-Ungarn Preis pro Nummer 20 h., pro Quartal 6.40 h., bei direkter Postsendung 8.40 h. Inserations-Gebühren für die 5-spaltigen Nonpareilzeile 1.50 Mk. Reichswährung. Annahme der Inserate durch sämtliche Bureaux der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse.







# Genesung

(Zeichnung von A. Weiffel)



Oh süße Nacht im Säben,  
laue tiefe blaue Nacht!  
Oh azurne Pracht  
und weitgepannter Baldachin der Mäden,  
— nimm mich auf!

Oh mild-vergeißende Gebärde,  
die mein Schmerz so lang gesucht!  
Wende, Ziel und Ende meiner Flucht,  
oh tränenüberströmte Erde,  
nimm mich auf! — — —

Oh Seele, die sich wiederfindet!  
Mütterlich umstreichelt mich die Luft;  
weicher tröstungsreicher Duft,  
der meine Einsamkeit umwindet,  
nimmt mich auf. . . .

Rast Doronias Sternich

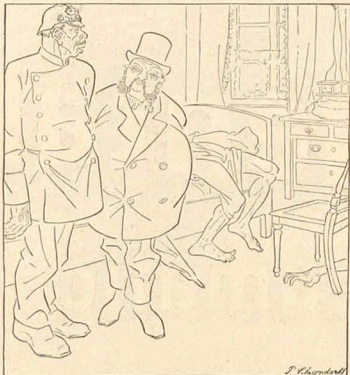






# Der Sarghändler

(Zeichnung von P. Schöndorf)



„Was, schon vor zwei Tagen haben die beiden bei Ihnen Särge bestellt, weil sie sich vergifteten wollten? Warum haben Sie denn das nicht sofort angezeigt?“ — „Ich hatte doch die gewöhnlichsten Särge gerade auf Lager!“

# Jugend

besitzt ein junges, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen, weiche, farnmeisende Haut und ein blendend-schöner Zahn. Alles dies erweist die echte **Steckenpferd-Lilienmilch-Seife** v. Bergmann & Co., Raddeburg. à St. 50 Pfg. Überall zu haben.



Rasse-Hunde-Zucht-Anstalt und Handlung  
**Arthur Seyfarth**  
Köstritz, Postamt 186 1.  
Weltbekanntes Etablissement — Gegründet 186 1.  
Verwand sämtlicher moderner Rasse-Hunde  
edelt. Abstammung v. Meist. Salen-Schussmäntchen bis z. 27. Renommier. Wach u. Schutzhund sowie alle Arten Jagdhunde. Garantiert erstklassige Qualität. Export nach allen Weltteilen unter Garantie gesichert. Auskunft zu jeder Jahreszeit. Preisliste franko. Illust. Pracht-Album mit Preisverzeichnis nebst Beschreibung d. Rassen M. 2. Das Interess. Werk: „Der Hund und seine Rassen. Zucht, Pflege, Dressur, Krankheiten“ M. 8. Lieferant vieler europäischer Hlde. Prämiert mit höchsten Auszeichnungen.



**Waldorf-Astoria**  
Cigarettes  
Hockey 3 Pfg.  
Gic d'Or 4 Pfg.  
Clio . . . 5 Pfg.

# Gründlich Fernunterricht

Deutsch, Französisch, Englisch, Lateinisch, Griechisch, Literaturgeschichte, Geographie, Geschichte, Kunstgesch., Pädagogik, Philosophie, Streng, Mathematik, Physik, Chemie, Nattingeschichte, Evang. Religion, Kath. Religion, Buchführung u. Handelsrechnung, Musiktheor., Fächer des Konservatoriums, 19 Professoren, 5 Direktoren als Mitarbeiter, Gültig, Befolge — Dankschreiben, Prospekt u. Anzeigung zur Ansicht.

# Russlands Lehrinstitut

POTS DAM, Postfach 12

# YOST 15



Sichtbare Schrift  
Automatische Umschaltung und alle modernen Vorzüge  
Kein Farbband  
A. BEYERLEN & CO., STUTTGART  
BERLIN KÖLN  
Friedrichstr. 174. Wilhelmstr. 107

# Interessante Lebensfragen

Ernährung · Fortpflanzung Befruchtung · Vererbung Geschlechtsbestimmung vor der Geburt · Entwicklung und Todesursachen  
an Grund der neuent. Forschungs-ergebnisse behandelt Dr. K. GLEWERTER in 6 populären Büchern: DIE LEBRE VON LEBEN M. 8. Falt. M. 2.20 für das bez. durch alle Buchhändler, oder gegen Einsendung von M. 2.20 für das gebundene Buch franko vom Verlag, Stricker & Schirler, Stuttgart 4.

# Hassia-Stiefel



primiert Düsseldorf mit der Goldenen Medaille,  
das Eleganteste,  
Solideste,  
Preiswürdigste.

Schuhfabrik Hassia, Offenbach a. M.

# Ein gutes Rezept

Rp. 1 Flasche  
**Perdyramin**  
M. 2.50  
gegen Bleichsucht  
Blutarmut sowie  
Lehrschwächezustände  
D. L.  
3 mal tagl. ein Lehrgeschichten mit

# ist äusserst wertvoll!

Man verlange ausführliche Broschüre A, die gratis u. franko versandt wird durch Chemische Fabrik Arthur Jaffé, Berlin O. 109, Alexander-Strasse 22.

# Vorzügliche Neurasthenie bei Herren.

Unter den modernen Hilfsmitteln, die der Arzt bei vorzeitiger Nervenschwäche gern in seiner Praxis vorordnet, steht das **Nerventonicum**

# Muiracithin

mit an erster Stelle. Erste Autoritäten der deutschen und ausländischen Universitäten, die Professoren grosser Krankenhäuser und Tausende von Privatärzten verwenden ständig das Präparat bei allen Erkrankungen der Nerven; diese stehen zurzeit im Mittelpunkt der ärztlichen Forschungen, speziell die vorzeitige Nervenschwäche oder Neurasthenie bei Herren, die überdies eine nicht zu unterschätzende Gefahr bedeutet. Die vorzeitige Nervenschwäche tritt auf infolge von Überanstrengung, Überarbeitung, Ausschweifungen usw. und zieht hierbei den ganzen Körper in Mitleidenschaft; deshalb sind auch die kleinen Uebel, wie Appetitlosigkeit, Gedächtnisschwäche, Zittern, Angstgefühl, Erregungszustände usw. sehr häufig ständige Begleiter der vorzeitigen Nervenschwäche. Niemand sollte daher versuchen, sich in solchen Fällen des Muiracithins zu bedienen, als ganz hervorragendes Unterstützungsmittel. Man lese die ärztlichen Gutachten, die Interessenten in einer Broschüre gratis und franko zugesandt werden.

**Kontor chem. Präparate, Berlin C. 2. 20.**  
Muiracithin ist in allen Apotheken erhältlich. Versand-Apotheken: Berlin: Kallerser Krause-Apothek., Friedrichstr. 101. Ostfanten-Apothek., Leipzigerstr. 74. Engel-Apothek., Kanonenstr. 45. Askaniens-Apothek., Bernburger Str. 3. Frankfurt a. M.: Engel-Apothek., Gr. Friedbergstr. 46. München: Ludwig-Apothek., Störchen-Apothek., Schützen-Apothek., Dresden-A.: Saxonia-Apothek., Nagelsburg; Engel-Apothek., Hamburg; Internationalis-Apothek., Hauptstr. 10. Österreich: Hirschfeld-Apothek., Wien VII, Westbahnstr. 19.  
Ersatzpräparate weisen man im eigenen Interesse zurück.



# Continental Pneumatic

**EXCELSIOR**  
**FAHRADER UND GEPACK-DREIÄDER**  
 Erstklassig in Qualität und Ausführung — Katalog auf Wunsch.  
 Erreichte Jahresproduktion: zirka 60 000 Räder.  
 Excelsior-Fahrad-Werke Gmbh. Conrad & Patz A.-G.  
 Brandenburg a. H.



„Mercedes“  
 Bureau-Maschinen  
 Geb. m. Hl. Berlin W 50



## MERCEDES

Gegen **Mundgeruch** „Chlorodont“  
 entfernt alle Unrein-  
 ererger im Munde und  
 reinigt den Zahnen  
 und bildet ein angeneh-  
 mes Zäune färbung befr.  
 ohne dem Zahne zu schaden. Herstell. erscheinend im Uebersaum. An Zahnen, 4 bis  
 6 Wochen anstreifen. Tube 1 Mk., Probetube 50 Pf. Bei Einleitung 20 Pf. für Probe.  
 Man verlange Prospekt und Bestimmungsbuch von Laboratorium „Chlorodont“  
 Dresden 3K oder in den Apotheken, Drogerien, Friseur- u. Parfümeriegeschäften.

Endlich befreit!  
**Bandwurm**  
 mit Kopf (Spul- u. Madenwürmer)  
 beseitigt meist binnen 2 Stun-  
 den leicht und vollständig ge-  
 fahrlos ohne Berührung des  
 ungeschädlichen, natürlichen  
**Arekanuss-Bandwurmmitel.**

Keine unangenehmen Nachwirkungen,  
 keine Hungerkur, nicht anstrengend und  
 ohne Nachteil, auch wenn Bandwurm  
 nur vermutet wird. Einfachste Anwendung!  
 Für Erwachsene 2—4 Kinder 1/2. Dis-  
 kreter Versand durch  
 Otto Reichel, Berlin 52, Eisenbahnstr. 4.  
 Nur echt u. wirksam mit Marke „Medice“

Wir bitten unsere Väter, sich bei  
 Bestellungen auf den „Sim-  
 plicifimus“ betriebs zu weiden.

3rd. Wichtigste Zeitung!  
**Barthwechseleiferder**  
 (W.-Z. vom Kaiser, Pat.-Amt ges. gesch.  
 preisgekrönt und Ehrendiplom Berlin  
 1893), ist unvergleichlich zur Erzie-  
 hung eines schneidigen Schwerts, der  
**„Manneszucht“!**  
 Wirk. wie die kleinsten  
 Harnen vorhanden  
 durch Hunderte v. glän-  
 zend-Original-Amerikan-  
 ungen bewiesen. „Ein  
 zart unerschütterl.“, ist  
 schreiben L. in N. Mein  
 Pressat hat in einigen  
 Wochen durch Ihre  
 Barthwechseleiferder, ein  
 Bild, das nicht, sondern  
 Sch. Herr! Dank für Erfolge d. J. Doos. —  
 G. in W. 2 Doos verlor mich u. stattdes  
 Schwertsart erkaufte. — F. J. A. Bin erstand  
 über Heilung, das Kamerad W. mit ihrem  
 scharmsat, Barthwechseleiferder, 10 Tag.  
 erzielt hat, bitte um. — Doos 2, 3, 4 u. 5 M.  
 Ott. Finlay, Berlin 622, Schulberg, Kappeler 7



**Uhren Brillanten**  
 Goldwaren, Bronzen  
 Lederwaren, Reiseartikel  
 Metalle und Alfenide  
 Belohnungsbücher  
 Auf Amortisation  
 J. Kataloga frei.  
 L. RÖMER ALTONA (L 100) 11

**Prismen-Binocles**  
 Illustrierte Liste No. 41 T. kostenlos.  
**Voigtländer & Sohn A.G.**  
**Braunschweig**

**VERFASSER**  
 von Dramen, Gedichten, Romanen etc. bitten wir, unsere Uebersetzung eines vortref-  
 lichen Vorschlags einschicklich Publikation  
 ihrer Werke in Buchform, auch mit uns in  
 Verbindung zu setzen.  
**MODERNE VERLAGSBUREAU**  
 CURT WIGAND, 3122 Lohsen-Georgstrasse,  
 in BERLIN-HALLESKE

**Bein-Regulator Apparat**  
 über jedes Bein ohne Schnitt.  
 ! Neu Katalog ges.  
 Herrn Seefeld, Rosenhül No. 3  
 34 Dresden.

**Briefmarken** Preisliste gratis  
 100 versch. engl. Kolonien 1.50  
 100 franz. „ „ „ 1.50  
 2. Warte, Berlin, Trautweinstraße 17 1/2

**+ Magerkeit +**  
 Schöne, volle Körperform, wundervolle  
 Güte durch unser Mittel: **„Busterin“** gen.  
 „Busterin“ gen. gesch. preisgekrönt mit  
 Gold-Medaille in Wien 1894 bis 1896. Zu-  
 nahme, gerant. unerschütterl. Streng reell  
 kein Schwindel. Viel Danksch. Kartell  
 mit: Lederschuhw. J. J. Postweg, od.  
 Schindler, evgl. Porto, D. Franz Steiner  
 & Co., Berlin 11, Königstr. 11/12

**+ Magerkeit +**  
 3 heuchelichte Werke  
**Russische Grausamkeit**  
 Einstu. 12 Hft. v. Bernh. Stern.  
 207 S. m. 12 Illustr. 6 M. Geb. 7/10 M.  
**Die Grausamkeit** v. M. H. Rau.  
 207 S. m. 12 Illustr. 6 M. Geb. 7/10 M.  
 Ausführl. Prospekt ill. kultur- u. sitten-  
 geschichtlich. Werke ge. fr.  
 I. Bernh. Stern, Berlin W. 11, Lehnstr. 11/12.

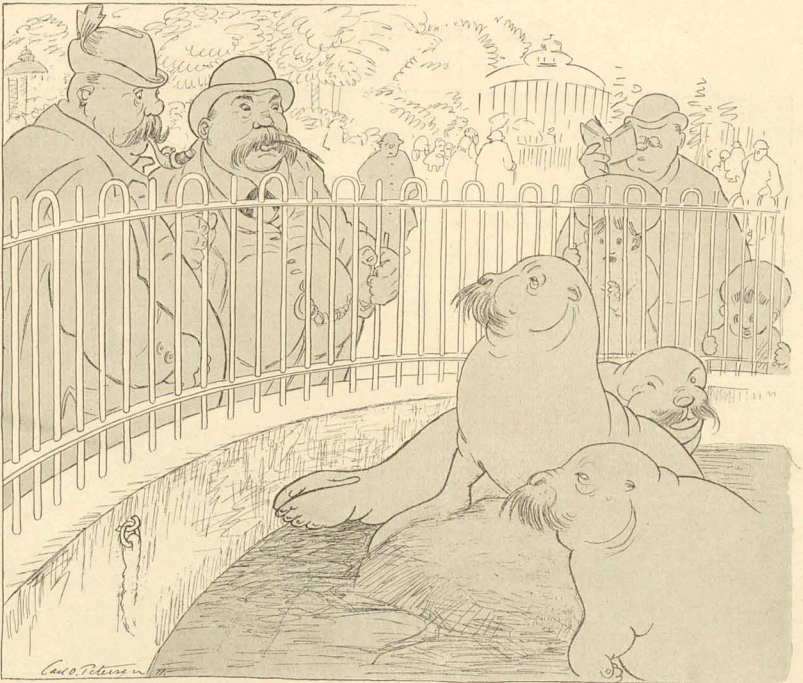
**Krankentrastühle**,  
 Schiller'sche, Berlin.  
 alle Krankheiten, Kinder- und  
 alle Krankheits-  
 ———  
 August Spangenberg,  
 Berlin 17, Alte Jakobstr. 18.

Gegen  
**Neurasthenie**  
 das **Verstärkungs-Mittel**  
 Aus Neuester Wirkensart  
 Herren verleihe gratis und franco  
 ärztliche, „Arztliche“ Beschlüsse  
 durch das Hauptdepot  
 August Spangenberg, Berlin 17, 20,  
 München, Sonnenstraße C 20.

**EAU DE QUININE**  
 DAS BESTE HAARWASSER  
**ED. PINAUD**  
 18, PLACE VENDÔME PARIS  
 Ja, meine Liebe, man  
 kann wirklich sagen:  
**ED. PINAUD UEBER ALLES!!**

„DAS ECHO“ ist eine wahre Fundgrube geschäftlicher Vorteile.  
 Jede exportierende Firma verleihe von „Echo“-Verlag, Berlin SW 11, Probenantrag und Inseratenantrag.





„3 moan glet, de möchsten uns dableska“

**Vom Tage**

Zum Studium der modernen englischen Dialekte an der Berliner Universitäts wurden verschiedene Grammatikopisierungen in London gemacht. So auch von den Effer-Balladen, die der Autor Gb. Benham selbst im Dialekte in den Apparat sprach. Als dies bekannt wurde, wurde es dem Dichter sehr zum Vorwurf gemacht, daß er den Deutschen das Material böte, um sich in dem Dialekte zu vervollkommen, den sie bei der hochsichsten Zuhörer zuerst zu sprechen hätten. Ein Brief an den Herausgeber des „Essex County Standard“, der in der Zeitung veröffentlicht wurde, zeigt die englische Angst vor deutschen Spionen. Er lautet:

Effer-Balladen in Deutschland. Lese des „Essex County Standard“ werden mit Anippen von der Nachrichtenagentur genommen haben, daß Grammatikopisierungen von Mr. Gb. Benhams „Essex Ballads“ nach Deutschland gefandt worden sind, um Studenten eine torrette olangliche Ausprache zu geben.

Schrecklicher Gedanke! Spionage ist bei den Deutschen so sehr einem anerkannten Beruf geworden, daß ein Universitätsdiplom für die Kandidaten erforderlich ist — und ein Bürger von Geshlechter liefert den notwendigen Stoff für ein Drama-gewinnis im Dialekt.

Yours truly  
Indignant.

Das „Nichtstader Tagblatt“ brachte in Nr. 77 vom 6. April folgendes Inserat:

Witmer, kath., 43. Lebensjahr, Solowarenfabrikant im h. W. mit sehr gutem Gehalt, jedoch mit Kinder, wünscht mit älteren Frauen oder Witwe mit Vermögen oder wenn dieselbe in der Wirtschaft oder als Geschäftsfrau betriebl. betriebl. Verehelichung baldigst bekannt zu werden. Distriktion Eberbach. Briefe u. A. 125 an die Exp. d. W.

Was es gerade in der Nichtstader Gegend sein?

In Drieg ist zurzeit katbolische Mission. Bei einer Predigt gab einer der hochw. Herrn Patres

einen beachtenswerten Hinweis auf eine Mächtigkeit, die die Welt nicht zu vernichten. Er erzählte, daß im Mittelalter einmal ein Sünder gegen das letzte Gebot zur Ruhe seiner Schuld von der Kirche verurteilt worden sei, zetteltens sein Fleisch mehr zu essen. „Wenn wir es heute auch noch so machen würden“, sehr Hochwürden fort, „so gäb's bald eine Fleischnot mehr und wir bräuchten nicht die Einfuhr aus Argentinien...“

**Die härteste Meduse**

Aus dem Tagebuch des deutschen Kronprinzen  
In den Ethern des Dialektian, 8. April

Da! Was seh' ich? Dies konfuse  
Ergebild — Gott sich' mit teil! —  
Ist es wirklich die Meduse?  
Oder ist es Fopperei?

Freilich zeugte die Antite  
Nüchternen eigner Art,  
Große, kleine, dünne, dicke  
Weiber mit ohne Bart.

Aber die da — Hammurabi  
Oder Delitzsch weiß warum —  
Trägt den Schmurbart à la Sadow  
Ist sich doch ein Altertum.

Ist aus England soll sie kommen,  
Gefsam! Aus dem „Punch“ vielleischt?  
Erzogen dort die alten Timmen  
Neuerdings „Es ist erreicht“?

War nach Sobenzollernmode  
Platos Schmurbart aufgesetzt?  
Oder hat am Ende Sadow  
Dies Medusenbild entdeckt?

Obgar Geiger

**Lieber Simplexismus!**

Baron Meyninger sah, daß es so nicht weiterging — sein Vermögen war scharf, nur seine drei Autos waren ihm geblieben — da gründete er die Erste Wiener Autounternehmung. Wenn man aber in Wien ein Conduktverwesen betreiben will, muß man eine Kizenz haben. Eine Kizenz bekommt man nur, wenn die fraglichen Führer in ihrer Gänge oder den überwiegenen Eilen nach inländischen Ufrungs sind. Meyningers Wagen waren französischen Ufrungs. Was tun? — In solchen Fällen gößt der Oesterreicher auf die Statthalterei, „um sich das zu richten“, Meyninger ging auf die Statthalterei. Jede t. l. Hehde hat einen sogenannten Präsidialisten, dessen Aufgabe es ist, wenig erfahrenen, jedoch durch ihre Geburt bevorzugten Klienten die Wege zu weisen zu den Ministerien der Gesele. Der Präsidialist ließ sich den Trail Meyninger vorlegen und dachte lang nach. Dann aber sprach er: „Also so viel ist genöh, daß der überliegende Teil der Wagen heimischer Ufrung sein muß. Können S. net, zum Beispiel, für Wiener Wagen Wiener Laternen anhaschen?“ „Was mach' ich mit den alten?“ wandte Meyninger ein. „Der Wiener Fußsteigep?“ „Drei Stück... Es loßt halt Geld...“ Der Präsidialist sann und sann. „Eine Dove, dert Baron; das Wasser im Kähler; wir haben das berühmte Wiener Hochquellenwasser...“ Meyninger nickte. Imit bekam die Kizenz. Noda Noda

Am Hause unfer Portiers stellt sich eine vier Neige von Jahren der Storch mit mathematischer Präzision ein. Die mit überfüllten nicht gerade überfüllten und verhältnismäßig noch jungen Leute haben bereit sechs muntere Kinder zu versorgen. Als ich dem Portier geftern wurde dieses an sich zwar beschämen, für einen armen Zeuf aber immerhin bedeutenden Familienkreis vertrauliche Stachfrage erteilt, hielt er mit seinen Finger belegend vor die Nase und sagte prinzipiell: „Leben und leben lassen!“



# Der Kronprinz in Rom

(Zeichnung von O. Guttenberg)



„Pft! Keife! Pft! — — —“